

Editorial

**«reculer pour mieux sauter»
Im Lebensrhythmus folgen Fortschritt,
Innehalten und Rückschritte aufeinander**

**Elternmitarbeit in der Schule
Deutschkurse
Theater SEM
Öffentlichkeitsarbeit
Finanzen**

Beim Rückblick vom Februar 2004 aus lässt sich die Tätigkeit der FEMIA im Berichtsjahr 2003 ehrlicherweise als ein «reculer pour mieux sauter» charakterisieren. Doch das soll uns nicht traurig stimmen, denn als Frauen wissen wir und sind davon überzeugt, dass im Lebensrhythmus Fortschritt, Innehalten und auch Rückschritte notgedrungen aufeinanderfolgen.

Wiederholte Umstrukturierungen der Geschäftsstelle im ersten Halbjahr haben schlussendlich dazu geführt, dass GL Gülizar Cestan ihre Anstellung aufstocken musste; vorläufig führt sie die täglichen Geschäfte alleine weiter. Die Umstrukturierungen haben auch bewirkt, dass die Ressourcen gebündelt werden mussten. Darum gab es also im Jahr 2003

keine besondere Erweiterung der Tätigkeiten von FEMIA.

Das Projekt «Elternmitarbeit in der Schule» erwies sich als ein notwendiges und gut besuchtes Angebot und konnte im Berichtsjahr dank der kompetenten und umsichtigen Leitung durch Raffaella Scandroglio Baumann mit 3 Kursen mit zusammen 37 Teilnehmerinnen konsolidiert werden.

Die Alphabetisierungs- und Deutschkurse konnten mit 10 Kursen mit insgesamt 116 Teilnehmerinnen weitergeführt werden. Wie aus den nachfolgenden Berichten der Kursleiterinnen zu erfahren ist, erfüllen diese Kurse ein echtes Bedürfnis und sind eine Quelle von Freude und Bereicherung für die Teilnehmerinnen wie auch für die Unterrichtenden.

Mit seiner zweiten abendfüllenden Produktion zeigte das Theater SEM, siehe Abschlussbericht weiter unten, auf spielerische Art die kreative Vielfalt und die Lebensenergie der Zielgruppe von FEMIA.

FEMIA wird auch in der Öffentlichkeit immer mehr als ein gut funktionierendes frauenspezifisches Integrationsangebot wahrgenommen. Im Berichtsjahr haben mehrere gewerkschaftlich initiierte aus-

ländische Frauengruppen, sowie eine kantonale Fortbildungsveranstaltung der Asylorganisation FEMIA besucht und sich über die Aktivitäten informieren lassen.

Neben diesem «reculer» auf die sozusagen kerngeschäftlichen Tätigkeiten wurde doch auch das «sauter» vorbereitet; gesprungen wird am 20. März 2004 mit einem Konzert der türkischen Sängerin Sebehat Erdem und Band sowie mit einem im Frühsommer stattfindenden Videoworkshop, welcher den Teilnehmerinnen Selbsterkenntnis und damit Selbstvertrauen und Handlungsfähigkeit vermitteln soll.

Eine wichtige Neuerung ist unsere im November aufgeschaltete Website: www.femia.ch

Mit der Bär-Kaelin Stiftung konnte FEMIA im Berichtsjahr einen wichtigen neuen Sponsor dazugewinnen; doch die Finanzen sind nach wie vor ein wichtiges Thema. Wir danken Ihnen allen für Ihre Unterstützung und bitten Sie, uns weiterhin Mittel zur Verfügung zu stellen, damit wir gezielt Migrantinnen und deren Power fördern können.

Für die Vorstandsfrauen
Judith Luif

Kursbericht «Elternmitarbeit in der Schule»

Absicht und Ziele des Kurses:

Der Kurs «Elternmitarbeit in der Schule» will zu einer besseren Information fremdsprachiger Mütter beitragen und sie dazu anregen, sich mit schulischen und erzieherischen Fragen sowie mit eigenen und fremden Werten auseinander zu setzen.

Mit dem Kurs soll erzielt werden, dass fremdsprachige Mütter:

- ihre Kinder in schulischen Belangen besser unterstützen und begleiten
- sich aktiv am Schulgeschehen beteiligen und den Kontakt zur Schule pflegen
- ihr Wissen und ihre Erfahrung an andere Eltern aus ihrem Kulturkreis weitergeben können

Zielgruppe:

Der Kurs richtet sich an fremdsprachige Frauen unterschiedlicher Herkunft, die über genügend Deutschkenntnisse verfügen, um sich aktiv am Kurs beteiligen zu können.

Teilnehmerinnen des Kurses:

Es haben insgesamt 37 Teilnehmerinnen aus verschiedenen Herkunftsländern am Kurs teilgenommen (sie stammen aus Argentinien, Bosnien, Brasi-



lien, Dominikanische Republik, Eritrea, Irak, Italien, Kolumbien, Kosova, Kroatien, Mexiko, Palästina, Peru, Russland, Somalia, Sri Lanka, Türkei, Ukraine, USA etc.) und sind mehrheitlich seit mehreren Jahren in der Schweiz (zwischen 1,5 und 19 Jahren). Zwei Drittel von ihnen sind teilweise erwerbstätig und teilweise bereits aktiv im Schulbereich enga-

giert als HSK-Lehrerinnen, Sprachlehrerinnen, Kulturvermittlerinnen, Mitglieder von Integrationskommissionen oder Elternforen, Hortnerinnen etc. Im eigenen Kulturkreis sind die Frauen mehrheitlich gut vernetzt: sie engagieren sich beispielsweise im Islamischen Zentrum, in der albanischen Frauengruppe, im mexikanischen oder tamilischen Kultur-

verein, etc.. Die meisten Frauen haben Kinder im Alter zwischen 2 und 17 Jahren.

Kursinhalte und Arbeitsmethoden:

Folgende Inhalte wurden behandelt: Schulsystem im Kanton Zürich, Vergleich mit den Schulsystemen in den Herkunftsländern, Förderangebote und Unterstützungsmöglichkeiten, Berufswahl und Berufsbildung, Kontakte mit der Schule, Rechte und Pflichten der Eltern, Grundlagen der Kommunikation, aktives Zuhören, Umgang mit unterschiedlichen Werten, Erziehungsfragen, Wissen weitergeben.

Bei den Arbeitsmethoden wurde auf eine ausgewogene Mischung geachtet: Kurzreferate, Gruppenarbeiten, Übungen, Erfahrungsaustausch, Praxisberatung, usw. wechselten sich ab.

Kursgruppe:

Die Arbeit mit den Kursgruppen war für mich spannend und beeindruckend. Die Frauen stellten jeweils viele Fragen und interessierten sich auch füreinander. Die Voraussetzungen und Ressourcen der einzelnen Teilnehmerinnen waren sehr unterschiedlich. So konnten die Frauen gegenseitig viel voneinander lernen und von den vielfältigen Erfahrungen profitieren. Nach anfänglicher Zurückhaltung einzelner Teilnehmerinnen, entwickelte sich recht bald eine offene, herzliche und vertrauensvolle Atmosphäre, in der es auch möglich wurde über persönliche Dinge zu sprechen. Eine bunte Mischung von Frauen, die zusammen über 20 Sprachen kennen, wendeten ihre unterschiedlich guten

Deutschkenntnisse an, um sich zu verständigen. Das gelang gut und war oft auch sehr lustig. Beeindruckend waren die Gespräche über persönliche Werte und Erziehungsvorstellungen, über das Leben in der Fremde, Integration, Heimat und die Unterstützung der Integration der Kinder. Da die Weltanschauungen und Wertvorstellungen teilweise recht unterschiedlich waren, konnte gegenseitige Toleranz aktiv erprobt werden. Es sind auch Freundschaften entstanden, die über den Kurs hinaus bestehen werden.

Evaluation:

Aus der Kursevaluation lässt sich zusammenfassen: Die Frauen haben es sehr geschätzt in einer gemischten Gruppe zu arbeiten und haben die offene Atmosphäre genossen. Sie waren sehr zufrieden mit dem Kursverlauf und haben viel gelernt. Spannend fanden sie vor allem, Frauen aus so viel verschiedenen Kulturen kennen zu lernen. Sowohl die Inhalte und die Arbeitsmethoden haben ihren Erwartungen mehrheitlich entsprochen. Die abgegebenen Unterlagen fanden sie sehr hilfreich. Von der Kursleitung haben sie sich unterstützt und gefördert gefühlt. Sie wurden ermutigt, sich ihren Fähigkeiten entsprechend für die Schule zu engagieren.

Auswertungssitzungen:

Die Frauen haben teilweise den Kontakt untereinander weitergepflegt und sich auch nach Kursende wieder getroffen. Ihre Rückmeldungen zum Kurs sind positiv. Einige von ihnen haben erstmals Schul-



besuche gemacht und Einblick in den Schulalltag gewonnen. Sie haben den Kontakt zu den Lehrpersonen ihrer Kinder aktiv gesucht und an Besuchsmorgen und Elterngesprächen teilgenommen. Zwei Frauen engagieren sich in der Schulpflege als Kulturvermittlerinnen und haben durch den Kurs mehr Selbstvertrauen für ihre Arbeit gewonnen. Eine weitere Frau hat – ermutigt durch den Kurs – das Amt der Elterndelegierten des SSD übernommen. Sie verfolgt die Idee eines Projektes für Neuzuzüger und hat diesbezüglich mit zwei Schulleiterinnen ihres Schulkreises Kontakt aufgenommen. Die Kursteilnehmerinnen haben ihr Wissen an andere Frauen aus ihrem Kulturkreis weitergeben können. Zwei islamische Frauen hatten vor allem während des Ramadans gute Gelegenheiten dazu. Sie gelten nun in ihrer Gemeinschaft als Expertinnen für Schulfragen und werden öfters um Rat gefragt. Andere Kursteilnehmerinnen haben Eltern mit spezifischen Problemen kompetent beraten können. Alle Frauen haben den Kursbesuch sichtlich genossen und erkundigen sich nach weiteren Kursen, die für Frauen angeboten werden.

Raffaella Scandroglio Baumann

Öffentlichkeitsarbeit

Wie im Editorial erwähnt, wird FEMIA auch in der Öffentlichkeit immer mehr als ein gut funktionierendes frauenspezifisches Integrationsangebot wahrgenommen.

Damit diese Wahrnehmung zustande kam, mussten wir – was die Öffentlichkeitsarbeit betraf – einiges in Angriff nehmen.

Der erste Schritt erfolgte mit der «Öffnung unserer Türen».

Dazu einige Beispiele:

– Besuch der Asyl-Organisation Zürich im Rahmen einer Fortbildung für im Asylbereich des Kantons Zürich Tätige (Thema: «Frauen im Fokus – Blick hinter die Kulissen von frauenspezifischen Angeboten»).

– Besuch von drei Frauengruppen bzw. Sprachgruppen (Albanisch, Portugiesisch und Türkisch) des Vereins Femigran im Rahmen des Integrationsprojektes «Kontakte zu Arbeitsstellen als Partizipationsgrundlage für Frauen».

– In zwei Radiosendungen (DRS 2 «Informationen für die Türkinnen und Türken in unserem Land»/ Radio LoRa «Die Hälfte des Äthers» – Feministische Themensendung) stellte ich in türkischer und deutscher Sprache FEMIA vor.

Das Echo der Teilnehmenden und Zuhörenden war sehr positiv. Es waren intensive, lehrreiche, informative und interessante Begegnungen.

Einen weiteren und wichtigen Schritt verwirklichten wir mit unserer Website (www.femia.ch).

Auch die vermehrte Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen half mir, FEMIA einem breiteren Publikum vorzustellen und unsere Aktivitäten bekannt zu machen.

Die Öffentlichkeitsarbeit als langfristige Planung und als kontinuierlicher Prozess war – nebst Fundraising – mein grosses Ziel für das Jahr 2003. Aber: ein Prozess ist nie abgeschlossen – so auch die Öffentlichkeitsarbeit nicht.

Nebst den einzelnen Aktivitäten in den Fachbereichen gilt das Augenmerk in Zukunft der Positionierung des Vereins FEMIA als Gesamtorganisation. Dazu werden wir weitere Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit entwickeln und vertiefen.

Ich, wir – FEMIA – bleiben gemeinsam dran.

Gülizar Cestan

Alphabetisierungskurs

Seit Mai 2003 unterrichte ich im Job-Sharing mit Claudia Palser in einem der drei Alphabetisierungskurse. Unsere Teilnehmerinnen sind keine totalen Anfängerinnen; sie haben unterschiedlichste Vorkenntnisse.

Weshalb sind diese Frauen trotzdem im Alpha-Kurs? Es fehlen ihnen noch Sicherheit und Vertrauen im Umgang mit den uns Deutschsprachigen so wohl bekannten Buchstaben, Wörtern, Sätzen. So trainieren wir mittels Themen aus dem täglichen Leben und dem Umfeld der Teilnehmerinnen. Wir üben die Laute und ihre Verbindungen und erarbeiten dabei einen «schönen Haufen» Wortschatz. Nebst dem Sprech- und Lesetraining gilt es, was manchmal wie eine neue Hürde erscheint, die Begriffe schriftlich festzuhalten. Dies üben wir auf verschiedenste Arten unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Probleme der Frauen. Ich freue mich auf jeden Kurstag neu. Die Begeisterung und der Eifer, den die Kursteilnehmerinnen an den Tag legen, sind ansteckend! Sie schätzen unseren Einsatz und die Möglichkeit, bei Femia lernen zu können. Auch als Lehrerin fühle ich mich sehr wohl bei FEMIA; die Stimmung ist prima und die durch die Geschäftsführerin geleisteten organisatorischen Aufgaben unterstützen uns und leisten einen grossen Beitrag zur Integration fremdländischer Frauen.

Helen Nüssli

Vorbereitungskurs für das «Zertifikat deutsch als Fremdsprache»

Der Zertifikatskurs bereitet die Kursteilnehmerinnen auf eine Deutschprüfung vor, das so genannte Zertifikat Deutsch (ZD).

In diesem Kurs werden die Kursteilnehmerinnen gezielt auf verschiedene Fertigkeiten vorbereitet wie Leseverstehen, Hörverstehen, schriftlicher und mündlicher Ausdruck, d.h. am Ende des Kurses beherrschen die Kursteilnehmerinnen diese Fertigkeiten und gehen an die Prüfung.

Im Jahr 2003 hatte ich eine Gruppe von 20- bis 40-jährigen Frauen. Sie kommen aus den verschiedensten Ländern und aus allen Kontinenten. Das hat eine heterogene Gruppe ergeben. Von ihnen sind die meisten mit Schweizern verheiratet und dadurch motiviert die deutsche Sprache zu erlernen.

Das Leiten dieses Kurses ist sehr angenehm und unproblematisch gewesen und hat mir grossen Spass gemacht. Alle diese Frauen haben Deutsch schriftlich und mündlich immer besser beherrschen lernen wollen. Sie brauchen die Sprache im Alltag, sie wollen ihre Gefühle und Anliegen in der

für sie fremden Sprache besser benennen. Ihr Ziel ist es sich möglichst gut in der schweizerischen Gesellschaft zu integrieren. Damit können sie den Alltag leichter bewältigen und haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Ich habe die Beobachtung gemacht, dass die Frauen sich sehr gut untereinander verstehen. Sie helfen einander in vielen Belangen des Alltags. Viele treffen sich auch nach dem Kurs und haben regen Kontakt miteinander. So gehen sie miteinander in den Ausgang oder eine Afghanin kommt auf die Idee eine typische Spezialität aus ihrem Land für die ganze Klasse zu kochen. Dies alles führt zu einer sehr angenehmen Unterrichtsatmosphäre.

Im Verlaufe des Kurses lernen sich die einzelnen Kursteilnehmerinnen immer besser kennen. Es findet ein kultureller Austausch statt, Gedanken und Erfahrungen aus vielen Bereichen des Lebens wechseln hin und her und führen zu unzähligen Diskussionen und Gelächter. Viele sind umso entspannter, als sie wissen, dass der FEMIA-Kinderhütendienst ihre Kinder während des Kurses optimal

betreut. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass der Schulalltag warm, lebendig und anregend ist. Diese Faktoren mögen mit ein Grund gewesen sein, dass alle Kursteilnehmerinnen die ZD-Prüfung bestanden haben.

Auch Schattenseiten sollen nicht weggelassen werden. So ist der Kursraum, der eigentlich ein Tagungsraum ist, schlecht geeignet eine optimale Lernatmosphäre zu schaffen. Dazu kommt, dass die Klassengrösse an der oberen Grenze ist. Eine gezielte, individuelle Betreuung der einzelnen Kursteilnehmerin ist mit mehr als 10 Kursteilnehmerinnen mit viel grösseren Schwierigkeiten verbunden.

Diese kleinen Wermutstropfen können aber nicht vergessen lassen, dass die Institution FEMIA durch ihre Kurse einen ganz wichtigen Beitrag zum interkulturellen Dialog leistet. Sie hilft den Frauen leichter in der Schweiz Fuss zu fassen und sich zu entfalten.

Ajner Veljoska

Veränderungen in den Alphabetisierungskursen 2003

Bevor ich auf die Veränderungen im Jahr 2003 zu sprechen komme, möchte ich einen kurzen Rückblick auf unsere Tätigkeit als Kursleiterinnen der Alphabetisierungskurse von FEMIA geben:

Im November 2000 übernahmen Leslie North und ich von Käthi Schwab und Kathrin Stricker ihren Kurs, der aus zwei nicht leistungsdifferenzierten Gruppen bestand.

Ab November 2001 gab es nur noch eine Alphabetisierungsgruppe, dafür begannen wir – auf Anregung von der FiF – mit einem «Vorkurs», einem niederschweligen Deutschkurs für Frauen, die zwar alphabetisiert, aber noch zu schulungsgewohnt bzw. zu langsam sind, um in einem gängigen Deutschkurs mithalten zu können.

Ein halbes Jahr später konnten wir wieder 2 Alpha-Gruppen führen. Der Bedarf für den «Vorkurs» war aber immer noch gross, so dass wir eine weitere Kursleiterin brauchten. Nun führte ich – von Mai 02 bis April 03 – mit Leslie North die eine Alpha-Gruppe und den Vorkurs, mit Verena Bruppacher die andere Alpha-Gruppe.

Wegen Überlastung verliess uns leider Leslie North vorübergehend auf den Semesterbeginn im Mai 2003. Verena Bruppacher erhöhte ihr Pensum von 2 auf 4 Stunden, für die anderen 2 Lektionen konnten wir Helen Nüssli gewinnen.

Mit diesem Wechsel nahmen wir auch eine Änderung des Konzepts vor.

Neu haben wir drei Leistungsniveaus:

Alpha 1 für Anfängerinnen

- Lernen des Alphabets anhand konkreter Begriffe
- Zuordnen von Zeichen und Lauten
- Schreiben und Lesen von Wörtern

Alpha 2 Voraussetzung: Alpha-Grundkenntnisse Bruppacher/Palser

- Wiederholung und Vertiefung der Grundlagen
- Schreiben und Lesen von Wörtern und einfachen Sätzen

Alpha Voraussetzung: Vorkurs, Nüssli/Palser

- Niederschwelliger Deutschkurs mit Elementen aus den Alphabetisierungskursen

Im Wintersemester 2002/2003 und im Sommersemester 2003 unterrichteten wir im Vorkurs mit dem ECAP- Lehrmittel. Seit November führen wir hier eine Art Lese- und Schreibwerkstatt (durchsetzt mit vielen mündlichen Elementen) aus folgendem Grund: Es gibt Frauen, die den Kurs nur während eines Semesters, andere, die ihn während mehrerer Semester besuchen; das Programm muss also stets von neuem angepasst werden. Die Frauen verstehen und sprechen z.T. recht gut Deutsch, haben aber unterschiedlich Mühe mit dem Lesen und

Schreiben. In der Werkstatt können wir besser individualisieren.

Die Einteilung in drei Leistungsniveaus scheint sich zu bewähren:

Für uns Kursleiterinnen sind die Gruppen homogener geworden, Frauen können während mehrerer Semester im FEMIA bleiben und hier von einem Niveau zum nächsten aufsteigen etc. Die Gruppen bestehen im Alpha 1 und 2 aus maximal 7, im Alpha 3 aus maximal 9 Teilnehmerinnen; im Moment sind in Alpha 1 und 2 je 7, im Vorkurs 8 Frauen eingeschrieben.

Ich arbeite gern bei FEMIA; die Atmosphäre im Team und mit der Geschäftsführerin ist sehr gut und im administrativen Bereich klappt immer alles vorzüglich. Die Arbeit mit den Frauen macht grosse Freude; es ist schön, ihren Einsatz zu sehen, und es freut uns natürlich besonders, wenn er sie weiter bringt und ihnen bisher verschlossene Türen öffnet.

Claudia Palser-Kieser

Theater SEM

Sie sind. 9 Frauen im Verhältnis

Dramatische Einsichten in die Vielfalt weiblicher Beziehungen

Nach dem ersten erfolgreichen Theaterabend «berühren verboten» erarbeitete das Theater SEM eine zweite Eigenproduktion. In der Zeit von November 02 bis Juni 03 entstand eine Stückcollage, die aus weiblicher Erfahrungs- und Erzählperspektive Frauen und ihre Beziehungen untereinander und zu ihrer Umwelt zeigte.

Die Vielfalt weiblicher Beziehungen war eine spannende Ausgangslage. In wöchentlichen, intensiven Proben suchten wir in einer 1.Phase (von November 02 bis Januar 03) mögliche Szenen und Begebenheiten, die das Spektrum weiblicher Beziehungen zum Ausdruck bringen. Mittels Improvisationen, in Gesprächen und anhand persönlicher Recherchen trugen wir eine Fülle von möglichen Ideen, Geschichten und Bildern zusammen.

Dem Theater SEM gehören 9 Frauen aus verschiedenen Kulturen an. Sie haben unterschiedliche Sprachen, eine andere Herkunft und leben ihr Frauensein keineswegs gleich. Daher begleitete uns in dieser ersten Phase nebst der Suche nach inhaltlichen Materialien die Auseinandersetzung von Frau zu Frau auch innerhalb unserer Gruppe. Es wurde klar, dass wir ebenso engagiert wie selbstkritisch das Thema Frauenbeziehungen umsetzen wollten. Wir suchten nicht nach Antworten.

Zwischen Februar und April 03 stellten wir eine kraftvolle Stückcollage zusammen. Wichtig war uns, dass die Collage nicht beliebig daher kommt, sondern in sich einen roten Faden hat. Der Reichtum der verschiedenen Kulturen und ihrer Spra-

chen sollte unbedingt zum Tragen kommen. Und nicht zuletzt sollte das Stück auf theatralischer Ebene seine volle Entfaltung finden. Die ausgewählten Szenen und Geschichten wurden überarbeitet, verändert und verworfen. Die ausgewählten Sequenzen schließlich geübt, verfeinert und vertieft.

Die letzte Phase von Mai bis zum 11. Juni 03 wurden durch intensive Endproben geprägt. Einigen ausgewählten ZuschauerInnen zeigten wir in einer Testvorstellung unsere Arbeit. Diese Erfahrung war in doppelter Hinsicht entscheidend für uns. Einerseits konnten die Spielerinnen, die noch nie vor Publikum auftraten, erste Erfahrungen sammeln. Andererseits löste die Behauptung, dies ist unser Stück, erneut inhaltliche Diskussionen aus, die trotz der kurzen verbleibenden Zeit zu fruchtbaren Änderungen führten. Tempo, Dynamik, Spiel, Ablauforganisation und Spannungsbogen erhielten in dieser Zeit durch die wiederholten Durchläufe den letzten Schliff.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Proben fand in jeder Phase ein Intensivwochenende statt.

Nach einer dichten, beinahe täglichen Arbeit im Kulturhaus RATS war es soweit. Am 11. Juni 03 fand die Uraufführung des Theaters «Sie sind. 9 Frauen im Verhältnis» statt. Die Premiere und die fünf nachfolgenden Aufführungen waren sehr gut besucht. Die durchwegs begeisterten Rückmeldungen freuten uns sehr. Es war schön zu erleben, dass unsere Arbeit nachhaltige Berührung und intensive Gespräche weit über die Vorstellungen hinaus auslöste.

meinschaft, das Rituelle, das Matriarchale und gleichzeitig der Aufbruch dieser Form.

Der zweite Teil widmet sich der Vereinzelung der Frauenbeziehung ausgelöst durch die patriarchalischen Strukturen. Die einstmals gelebte Kraft und Macht der Frauen verzettelt sich, läuft unterirdisch weiter oder geht sogar gegeneinander.

Der dritte Teil zeigt das veränderte Auftauchen starker Frauenbeziehungen, die Suche nach der Bedeutung und der Form von heutigen Frauen im Verhältnis zueinander.

Die drei Teile wurden durch sogenannte «Klatschrunden» abgerundet, die Einblicke in das Zusammensein von starken, eigenwilligen Frauen gaben. Witzig, spritzig, närrisch, nachdenklich, kritisch, emotional, gegensätzlich, klischiert, rebellisch – so das Stück.

Bühnenbild, Kostüme und Requisiten wurden auf das Wesentlichste reduziert. Die Lichtregie unterstrich den starken visuellen und sinnlichen Eindruck.

Während der Proben- und Aufführungszeit wurde gleichzeitig die ganze administrative Arbeit geleistet: Finanzierungsgesuche, Werbung, Pressearbeit, Vertragsverhandlungen und Planung und Organisation des Aufführungs- und Barbetriebs.

Die Stückcollage «Sie sind. 9 Frauen im Verhältnis» ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil zeigt die uralte Beziehungsform der Frauen, die gelebte Ge-

Frauenbeziehungen wurden schon immer gefürchtet, belächelt, missverstanden und unterdrückt. Vor allem aber wurden und werden sie gelebt. Machtvoll. Lustvoll. Für uns in der Umsetzung auf der Bühne, aber auch innerhalb der Theatergruppe.

Ursula Hildebrand

Idee und Konzept: Theater SEM
Ensemble: Fikriye Boz, Gülizar Cestan, Petra Hild, Cecilia Licona Debrunner, Luz Maria Lüthold Rüegg, Susanna Rosati, Zeynep Sanli, Regula Straumann, Marcilene Teixeira
Regie: Ursula Hildebrand
Textdramaturgie: Wolfram Schneider-Lastin

Bericht der Kontrollstelle

Am 22. März 2004 haben wir als Revisorinnen Bilanz und Betriebsrechnung des Vereins FEMIA für das Rechnungsjahr 2003 geprüft.

Bei der Bilanz schliessen sowohl Aktiven als auch Passiven mit einem Total von CHF 144'051.65 ab. Bei einem Totalaufwand von CHF 316'726.15 und einem Totalertrag von CHF 278'255.15 weist die Erfolgsrechnung einen Verlust von CHF 38'470.40 aus. Das Vereinsvermögen beträgt per 31.12.03 nur noch CHF 24'070.30.

Mit ausgewählten Stichproben anhand der Belege haben wir die Buchungen geprüft. Die vorliegende Rechnung stimmt mit den Zahlen der Buchhaltung überein. Das Gleiche gilt für die Saldomeldungen der Post.

Die Rechnung ist ordnungsgemäss und sauber geführt. Besonders erwähnenswert ist der äusserst sorgfältige Umgang mit den knappen Mitteln und die Ausnützung jeglicher Sparmöglichkeiten durch die Geschäftsführerin, Gülizar Cestan, sowie das grosse Engagement, mit dem sie und die Treuhänderin, Annalies Domenig, sich für FEMIA einsetzen.

Wir beantragen der Mitgliederversammlung – den Verlust von CHF 38'470.40 auf die Rechnung vorzutragen

– die Jahresrechnung 2003, umfassend das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.03, ohne Vorbehalte zu genehmigen und die verantwortlichen Organe der FEMIA für das Vereinsjahr 2003 zu entlasten.

*Die Rechnungsrevisorinnen
Rosmarie Müller-Pfister/Annette Hasler
Zürich, 22. März 2004*

Gremien und Mitarbeiterinnen 2003

Vorstand: Elisabeth Marthaler-Tanke, Marta Mikic (Präsidentin), Judit Luif (neu), Branka Mucibabic, Ruth Schucan, Barbara Thurnher, Erika Walls

Geschäftsführerin: Gülizar Cestan

Team: Belma Ernst-Pekin, Susi Koltai

Deutschkursleiterinnen: Verena Bruppacher, Claudia El Sehemy-Niederhauser, Regina Irminger-Weber, Leslie North-Giger, Helen Nüssli, Claudia Palsler-Kieser, Regula Straumann, Ajner Velljoska

Kursleiterin «Elternmitarbeit in der Schule»: Raffaella Scandroglio Baumann

Kinderbetreuerinnen: Hayriye Cetinkaya, Elaine Hangartner, Mehtap Ideli, Ruken Ideli Mitil

Impressum

Herausgeberin:
Verein FEMIA
Kultur- und Bildungshaus für Migrantinnen
Brahmsstrasse 28
8003 Zürich

Redaktion: Gülizar Cestan
Korrektorat: Regula Straumann
Fotos: Raffaella Scandroglio Baumann
und Theaterhaus RATS
Layout: Claudia Labhart, Zürich
Druck: genopress, Zürich

FEMIA-Jahresrechnung 2003

Spenden ab Fr. 1'000.-

(inkl. projektgebundene Unterstützungsbeiträge)

Beratungsstelle Nottelefon Zürich	1'000.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Horgen	1'000.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Meilen	1'000.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Opfikon/Glattbrugg	1'000.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Wollishofen	1'000.00
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Pfäffikon	1'000.00
Seraphisches Liebeswerk Solothurn	
SLS Antoniushaus	1'000.00
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Allerheiligen, Zürich	1'500.00
EFZ Evangelischer Frauenbund Zürich	2'000.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Thalwil	2'000.00
Verband der stadtzürcherischen evang.-ref. Kirchgemeinden	2'800.00
Evang.-Ref. Landeskirche des Kantons Zürich	10'000.00
Bär-Kaelin Stiftung	20'000.00
TrägerInnenorganisationen	
cfid	10'000.00
terre des hommes	10'000.00
HEKS	5'000.00

EKA – Eidgenössische Ausländerkommission

48'318

FiF – Fachstelle für interkulturelle Fragen

4'000.00

KAAZ – Kantonale Arbeitsgemeinschaft für Ausländerfragen Zürich

18'000.00

Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich

3'000.00

Einzelmitglieder total	5'630.00
Private SpenderInnen	10'035.00

An all diese SpenderInnen möchten wir ein herzliches Dankeschön richten!

Ebenso bedanken wir uns bei den vielen SpenderInnen, die uns kleinere und grössere Beträge zukommen lassen, die aus Platzgründen hier aber nicht einzeln erwähnt werden können.

Ein spezieller Dank gilt auch unseren TrägerInnenorganisationen, dem Sozialdepartement Zürich, der KAAZ und der EKA; ihre wiederkehrende Unterstützung gewährleistet die Kontinuität unserer Arbeit.

Auch unseren Mitgliedern, auf deren Unterstützung wir angewiesen sind, danken wir für ihre Solidarität und Treue.

Herzlichen Dank!

Bilanz per 31.12.2003

	Aktiven	Passiven
Kassa	233.05	
Postcheckkonto	36'432.90	
Postcheckkonto – Depositekonto	88'174.05	
Debitoren	4'620.00	
Debitor Eidg. Steuerverwaltung	473.50	
Kontokorrent BVG	0.00	
Transitorische Aktiven	14'118.15	
Total Umlaufvermögen	144'051.65	
Kreditoren		20'615.40
Transitorische Passiven		23'395.95
Unterstützungsfonds für Kurse		1'520.00
Total Fremdkapital		45'531.35
Rückstellung Projektkosten		40'500.00
Rückstellung Projekt Elternmitarbeit		21'950.00
Rückstellung Einrichtungen		12'000.00
Total Rückstellungen		74'450.00
Vermögen per 1.1.2003		62'540.70
Verlust		- 38'470.40
Vermögen per 31.12.2003		24'070.30
Total der Aktiven und Passiven	144'051.65	144'051.65

Erfolgsrechnung 1.1.2003 bis 31.12.2003

	Aufwand	Ertrag
Projektkosten		
Deutschkurse	182'083.45	162'328.00
Elternmitarbeit in der Schule	35'733.95	31'720.00
Bildungsbörse – Theaterprojekt	7'561.00	0.00
Zwischentotal Projekte	225'378.40	194'048.00
Betriebskosten		
Personalkosten	43'649.00	
Allgemeiner Betriebsaufwand/Infrastruktur	47'698.75	
Zwischentotal Betrieb	91'347.75	
Ertrag		
Spenden allgemein (Private)		10'035.00
Einzelmitglieder		5'630.00
Trägerschaften		
cfid		10'000.00
terre des hommes		10'000.00
HEKS		5'000.00
Beiträge Kirchgemeinden (inkl. Gemeindediakonie)		26'028.90
Beiträge Stiftungen/Firmen/Institutionen		16'109.05
Zwischentotal Beiträge und Spenden		82'802.95
Übriger Ertrag (Benefiz / Zinsertrag)		1'404.80
Zwischentotal Ertrag		84'207.75
ZUSAMMENFASSUNG		
1. Projekte	225'378.40	194'048.00
Verlust Projekte		31'330.40
2. Betrieb	91'347.75	84'207.75
Verlust Betrieb		7'140.00
TOTAL AUFWAND / ERTRAG	316'726.15	316'726.15
Verlust		38'470.40